

aus der er 1888 als Lt. zum Geniergt. I ausgemustert wurde. N. diente zunächst in Przemyśl, 1892/93 absolv. er den Höheren Geniekurs in Wien, 1893/94 war er der Geniedion. in Krakau zugeteilt. 1895/96 stud. er an der Univ. Wien Physik und Mathematik, ab September 1896 wirkte er an der Genieabtl. der Techn. Militärakad. in Wien (ab 1904 in Mödling) als Lehrer der Physik und Mechanik, ab September 1897 lehrte er außerdem als Hptm. an der Kriegsschule Naturwiss. Seine Lehrtätigkeit, die N. mit äußerst fruchtbaren wiss. Forschungen verband, übte er bis Ende Februar 1916 aus. Er rückte dann als Kmdt. der Hochspannungshindernis-Bauleitung des 7. Armeekmdo. an die Pruth-Dnjestr-Front ein, 1916–18 wirkte er als Kmdt. des Elektrobaon. 1 und als Elektroreferent des 1. Armeekmdo. an der rumän. Front, 1917 Obst. Von April bis Oktober 1918 kommandierte N. das Elektrobaon. 6 an der Piavefront. Anfang November 1918 stand er kurz als Inspizierender der Elektrobaon. der Heeresgruppe Boroewic in Verwendung. Nach einer kurzen Einteilung an der Techn. Militärakad. in Mödling trat N. im Jänner 1919 i. R.; im Mai dieses Jahres wurde er als Obst. in die poln. Armee übernommen, wo er am 7. 6. 1919 zum Chef des Militärtechn. Inst. in Warschau ernannt wurde. 1920 zum GM befördert, wirkte N. 1922/23 als Kmdt. der Militärabt. der Techn. Hochschule in Lemberg, 1923/24 als Stellvertreter des Kmdt. des VI. Armeekorps in Lemberg, schließlich kurze Zeit beim Obersten Militärgerichtshof in Warschau. Ab 1924 i. R., lebte er in den folgenden Jahren in Mödling. Als hervorragender Lehrer und Wissenschaftler genoß N., auf den Gebieten der Physik und Mechanik, der Elektrotechnik, des Telegraphenwesens und der Zeitmessung vielfach publizist. tätig, internationalen Ruf. Aus seiner langjährigen Erfahrung als Lehrer an Militärschulen erwuchs eine grundlegende Stud. über die Reform dieser Schulen, die während des Ersten Weltkrieges Grundlage für Reformpläne des Kriegsmin. wurde.

W.: Über das Problem der Luftschiffahrt, in: Organ der militärwiss. Ver., Bd. 61, 1901; Ausgewählte Kapitel der Technik mit bes. Rücksicht auf militär. Anwendungen, 1907, 2. Aufl. 1908; Stud. zu einem Reformentwurf unseres Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, 1912; Die älteste techn. und kriegstechn. Hochschule im Wandel der Zeiten, in: Militärwiss. Mitt., Jg. 74, 1943; etc.

L.: Z. für techn. Physik, Jg. 10, 1929, n. 1; Enc. Wojskowa, red. von O. Laskowski, Bd. 5, 1936; Poggendorff 6. (R. Egger)

Niessl von Mayendorf (Maiendorf) Gustav, Geodät, Astronom und Botaniker. * Verona (Venetien), 26. 4. 1839; † Wien, 1. 9. 1919. Sohn eines Artillerieoff.; stud. an der Techn. Hochschule in Wien, wurde 1857 Ass. bei Herr (s. d.) an der Lehrkanzle für prakt. Geometrie. 1859 Supplent der Lehrkanzle für prakt. Geometrie an der Techn. Lehranstalt in Brünn (1860 o. Prof., 1868/69 Dir.), nach deren Umwandlung in eine Techn. Hochschule 1877/78 und 1888/89 Rektor, 1907 i. R. In seinen ersten Arbeiten behandelte N. Probleme der Geodäsie, dann wurde er durch E. Weiß mit der Meteorastronomie bekanntgemacht, der er sich von da an fast ausschließlich widmete. Neben seiner beruflichen Tätigkeit beschäftigte sich N. auch sehr intensiv mit niederen Pflanzen, vor allem mikroskop. Ascomyceten, Rostpilzen und Myxomyceten, denen er eine Reihe bedeutender Publ. in verschiedenen Fachz. widmete. Er war ein ausgezeichneter Kenner der mähr. und schles. Flora und stand mit dem dt. Kryptogamenforscher Rabenhorst in enger Verbindung. Ihm zu Ehren wurden die Pilzgattungen Niesslia Auerswald und Niessliella v. Höhnel benannt. Große Verdienste erwarb sich N. um den Naturforschenden Ver. in Brünn, dessen Ausschuß er seit der Gründung angehörte und als dessen Sekretär er mehrere Jahrzehnte hindurch fungierte. N. war Mitgl. des Patentgerichtshofes und der österr. Komm. für die internationale Erdmessung, 1904 korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, 1907 Dr. h. c. techn., Hofrat.

W.: Vorarbeiten zu einer Kryptogamenflora von Mähren und österr. Schlesien 2–3, in: Verh. des Naturforschenden Ver. in Brünn 3–4, 1864–66; Instrumente und Methoden zur Bestimmung von Vertikalen und Horizontalen Distanzen nach Stampfer, in: Annalen der Physik und Chemie, Bd. 130, 1867, Bd. 132, 1867; Beitr. zur Kenntnis der Pilze, in: Verh. des Naturforschenden Ver. in Brünn 10, 1871/72; Notizen über neue und krit. Pyrenomyceten, ebenda, 14, 1875/76; Beitr. zur kosm. Theorie der Meteoriten, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 75, Abt. 2, 1877; Theoret. Untersuchungen über die Verschiebungen der Rotationspunkte aufgelöster Meteorströme, ebenda, Bd. 83, Abt. 2, 1881; Die wahrscheinliche Bahnform für die aus dem Weltraum in unsere Beobachtungssphäre gelangenden Körper, in: Astronom. Nachr., Bd. 135, 1894; Untersuchungen über den Einfluß der räumlichen Bewegung des Sonnensystems auf die Verteilung der nachweisbaren Meteorbahnen, in: Denkschriften Wien, math.-nat. Kl., Bd. 62, 1895; Katalog der Bestimmungsgrößen für 611 Bahnen großer Meteore, hrsg. von C. Hoffmeister, ebenda, Bd. 100, 1926; etc.

L.: Almanach Wien, 1920; Česká Mykol. 18, 1964, S. 185ff.; Poggendorff 3–5; Wer ist's? 1906–14;